

Dringliche Anfrage

Fraktion DIE LINKE

Hannover, den 17.02.2012

Ausbau des Bahnverkehrs zu den Seehäfen - Ist die Y Trasse am Ende?

Die Y-Trasse zwischen Hannover, Hamburg und Bremen ist möglicherweise vom Tisch. „Sollte das stimmen, ist das ein guter Tag für Norddeutschland! Wir gewinnen endlich Zeit für sinnvolle Alternativen zum Ausbau des Bahnverkehrs zu den Seehäfen!“, erklärte Michael Frömming, Landesvorsitzender Niedersachsens des Verkehrsclubs Deutschland (VCD), am 31. Januar 2012 in einer Pressemitteilung.

Der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bahn AG, Rüdiger Grube, hatte nach übereinstimmenden Medienberichten am 30. Januar 2012 in Walsrode erklärt, dass die für rund 4 Milliarden Euro geplante Hochgeschwindigkeitstrasse in der ursprünglichen Version zunächst auf Eis gelegt werde. Auch der Bund hatte der Y-Trasse inzwischen keine Dringlichkeit mehr in seiner Investitionsplanung eingeräumt. Die Bundesregierung habe die Bahn daher aufgefordert, nach Alternativen zu suchen. So würden, Bahnsprecher Egbert Meyer-Lovis zufolge, besonders Wege geprüft, um den zunehmenden Containerverkehr abzusichern. Im Gespräch seien etwa der Ausbau der Strecken Wunstorf–Langwedel sowie Lüneburg–Celle.

Argument gegen die Y-Trasse ist, Expertenmeinungen zufolge, neben dem immensen finanziellen Aufwand der öffentlichen Hand und der relativ geringen Leistungsfähigkeit für den Güterverkehr nicht zuletzt der Umstand, dass die Inbetriebnahme der Y-Trasse viel zu spät käme, um den wachsenden Hinterlandverkehr auch nur annähernd bewältigen zu können. Die Trassenführung des Y würde danach auch der Umwelt schaden. Besonders betroffen seien der Heidekreis, die nördliche Region Hannover und der Kreis Rotenburg. Überall in diesen Regionen äußern Bürgerinitiativen, so die *Hannoversche Allgemeine Zeitung* vom 1. Februar 2012, die Befürchtung, dass die Hochgeschwindigkeitsbahn Landschaften zerschneide.

Eine von der Linksfraktion im Niedersächsischen Landtag in Auftrag gegebene Studie kam bereits Anfang 2009 zu dem Ergebnis, dass die Y-Trasse eine Scheinlösung für eine zeitgemäße und effektive Hafenhinterlandanbindung ist. Die Bahn brauche aber für den Hafenhinterlandverkehr zusätzliche Kapazitäten, die auf dem Weg des Ausbaus bestehender Strecken einschließlich der Reaktivierung stillgelegter Strecken zu schaffen wären. Diese Alternativen seien kostengünstiger, leistungsfähiger und umweltfreundlicher sowie zügiger realisierbar. Dazu gehören u. a. der zweigleisige Ausbau der Bahnstrecke von Rotenburg (Wümme) nach Verden (Aller), die sogenannte Amerikalinie Bremen–Langwedel–Uelzen und weiter nach Stendal oder die Linie Bremerhaven–Buchholz–Lüneburg–Dannenberg–Wittenberge. Eine Studie im Auftrag des Umweltbundesamtes sei Ende 2009 zu ähnlichen Folgerungen gelangt.

Dennoch halten die Landesregierung und Verkehrsminister Jörg Bode an den Planungen für die Y-Trasse fest. Im Doppelhaushalt 2012/2013 sind für die Vorfinanzierung von Planungsleistungen 5 Millionen Euro etatisiert. Das Planfeststellungsverfahren für die Y-Trasse werde, so eine Sprecherin des niedersächsischen Verkehrsministeriums am 31. Januar 2012, weiter vorbereitet.

Eine Umkehr in der Bahnpolitik der Landesregierung ist nach Einschätzung von Experten geboten. Es sei nicht hinnehmbar, dass der JadeWeserPort in Wilhelmshaven als das bedeutendste niedersächsische Hafenprojekt kurz vor seiner Fertigstellung stehe, aber keine effektive Bahnanbindung vorhanden sei.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Welche Schlussfolgerungen zieht sie aus der neuen, im Januar 2012 bekannt gemachten Positionierung der Deutsche Bahn AG hinsichtlich der Y-Trasse?
2. Mit welcher Rechtfertigung hält sie an eigenen 5 Millionen Euro Haushaltsmitteln für die Vorbereitung der Y-Trasse fest, statt diese Mittel sofort für die von der Deutschen Bahn angeregten Alternativen bzw. weitere Alternativen umzuwidmen?
3. Welche konkreten, kontrollfähigen Maßnahmen plant die Landesregierung, den Transitgüterkraftverkehr signifikant von der Straße auf alternative Verkehrsträger, insbesondere die Schiene, zu verlagern?

Kreszentia Flauger
Fraktionsvorsitzende